

Bücherbesprechungen

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **82 (1940)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kommenden Fällen ist die Sekretion aufgehoben. Von 13 Sekretproben waren 3 bakterienfrei, 11 enthielten Mikrokokken, 3 Diplokokken, 2 Staphylokokken, 4 grampositive Stäbchen und 1 mal lag Pyogenesverdacht vor. Rotlaufbakterien waren nicht nachweisbar. — Von 20 Fällen gelangten 19 innerhalb 4—10 Tagen zur vollständigen Restitution. Ein günstiger Einfluß ist mit der unspezifischen Eiweißtherapie zu erzielen (Eugalaktan, Yatrenvaccine, Rotlauf- und Coliserum). Auch Abführmittel sind indiziert, besonders Lentin, das zudem viel besser als Hypophysin eine Steigerung der Milchsekretion bewirkt und die Besserung des Allgemeinbefindens ganz wesentlich unterstützt. Kontraindiziert ist dasselbe nur bei Herzschwäche. Angezeigt ist auch das Saugenlassen der Ferkel. Eine Kühl- bzw. Salbentherapie wurde in den meisten Fällen weggelassen. Bei rechtzeitiger Behandlung ist es nie zu einer Verödung der erkrankten Drüsen gekommen, weshalb solche Sauen weiterhin zur Zucht verwendet werden konnten.

E. W.

Bücherbesprechungen.

Klinische Diagnostik der inneren Krankheiten der Haustiere. Von Malkmus-Oppermann. Dreizehnte Auflage 1940, Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung Leipzig. Preis in Ganzleinen RM. 8.55. 278 Seiten, mit 78 in den Text gedruckten Abbildungen und einer farbigen Tafel.

Drei Jahre nach der Herausgabe der zwölften Auflage dieser handlichen, klinischen Diagnostik der inneren Krankheiten der Haustiere war eine neue Auflage notwendig, was wohl als Zeichen gewertet werden muß, daß das Büchlein sich großer Beliebtheit bei Studierenden und bei praktischen Tierärzten erfreut. In gedrängter Kürze und doch das Wesentliche enthaltend, findet man alle Methoden und Wege beschrieben, die zu einer sichern Diagnose innerer Erkrankungen führen. Dabei sind die neueren Erkenntnisse und Veröffentlichungen weitgehend berücksichtigt. Immer wieder merkt man, daß der Verfasser besonders bestrebt ist, dem Neuen gebührend Rechnung zu tragen. Eine Bemerkung sei uns gestattet: Ob es sich bei dem auf Seite 34 abgebildeten rachitischen Kalb um echte Rachitis handelt, ist fraglich. Nach unseren Untersuchungen bei Braun- und Fleckviehkälbern haben diese Stellungsanomalien der Vordergliedmaßen weder mit Rachitis noch mit Osteoporose etwas zu tun.

Die Anschaffung des Büchleins darf Studierenden und Praktikern warm empfohlen werden.

A. Krupski.

Diagnose und Bekämpfung der parasitären Krankheiten unserer Haustiere. Von Felix Schmid. Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage. 205 Seiten. Mit 149 Abbildungen und einer

Übersichtstafel. Berlin 1940. Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz. Preis RM. 11.80.

Diese zweite, in wesentlichen Punkten neubearbeitete und erweiterte Auflage ist bereits 3 Jahre nach Erscheinen der ersten Auflage neu in Druck gegeben worden. Ein Beweis, daß in der tierärztlichen Praxis für eine derartige Darstellung ein wirkliches Bedürfnis besteht. Es ist erfreulich, daß die so bedeutungsvollen parasitären Krankheiten unserer Haustiere in zunehmendem Maße das gebührende Interesse finden, eine Disziplin, die z. T. jetzt noch eine *crux* für die praktischen Tierärzte und Studenten bedeutet. Diese Scheu vor dem Stoff zu beseitigen ist vorliegendes Büchlein in besonderem Maße geeignet, da die Darstellung in leicht faßlicher Form gehalten ist und sich auf das Wesentliche beschränkt. Alle neueren Publikationen sind berücksichtigt, eine große Arbeit, wenn man bedenkt, daß die parasitologische Forschung immer noch im Fluß und keineswegs abgeschlossen ist.

Die Anschaffung des Büchleins ist sehr zu empfehlen. *A. Krupski.*

Offizielle Mitteilungen.

An die Mitglieder der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte.

Betrifft Verdienstersatzordnung.

Sehr geehrte Herren Kollegen!

Die Jahresversammlung der G. S. T., die am 21. Januar 1940 in Olten tagte, beauftragte den Vorstand zu prüfen, auf welche Weise den durch den Aktivdienst zum Teil schwer beeinträchtigten Kollegen wirksam geholfen werden könnte. Nach eingehender Prüfung der bezüglichen Anträge Pellaton-Lausanne und Freiburg-haus-Zollbrück wurde als einzige zur Zeit gangbare Lösung die Unterstellung der Tierärzte unter die Verdienstersatzordnung betrachtet, wie sie durch Bundesratsbeschluß vom 14. Juni 1940 geregelt ist. Sie wurden darüber mit Zirkular vom 24. September 1940 unterrichtet. Gleichzeitig unterbreitete der Vorstand den Mitgliedern der G. S. T. einen Antrag auf Unterstellung der selbständig erwerbenden Tierärzte unter die Verdienstersatzordnung. Zwei weitere Anträge betrafen die Übernahme der Prämien an die Verdienstausschlässe für bedürftige Mitglieder durch die Kasse unserer Gesellschaft. In der Urabstimmung sind diese Anträge mit 592 Ja gegen 18 Nein angenommen worden. Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement hat dem Gesuch der G. S. T. entsprochen und mit Verfügung vom 14. Oktober 1940 die Verdienst-